

# Weender Visite



Medizin für mich!



## **Plastische Chirurgie**

*Dr. Tobias Mett ist neuer  
Chefarzt der Abteilung*

## **Covid-19-Impfung**

*Schutz im EKW für  
Patienten und Personal*

## **Nierensteine**

*Hochmoderner Laser für  
effektivere Behandlung*

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

„Die Zukunft  
hängt davon ab,  
was wir heute tun.“

*Mahatma Gandhi  
(1869–1948)*



das nebenstehende Zitat erscheint mir aktuell sehr treffend. Es ist wichtig, dass Politik und Gesellschaft alles zur Bewältigung der Pandemie unternehmen. Bezogen auf die Gesundheitsversorgung im stationären Sektor haben wir das im europäischen Vergleich bisher gut bewältigt.

Lockdowns und Kontaktbeschränkungen hatten gewirkt. Jetzt steigt die Inzidenz im Rahmen der dritten Welle wieder an. Es kommen weiterhin jede Woche neue an Covid-19 erkrankte Patienten in unser Haus. Auch steigt die Zahl der belegten Intensivbetten. Aber noch ist die Situation im Griff. Daher ist es so wichtig, schnell viele Menschen zu impfen.

Die gute Vernetzung der Kliniken der Region hat gezeigt, dass wir nicht nur allein, sondern im Notfall auch im Verbund schnell reagieren könnten. Bislang haben die Häuser die Krise dank ihres Personals gut gemeistert. Für dessen unermüdlichen Einsatz bedanke ich mich ausdrücklich. Allerdings will ich nicht verschweigen, dass deutschlandweit bereits rund 75.000 Menschen an den Folgen von Covid-19 gestorben sind. Unser Mitgefühl gilt allen, die jemanden verloren haben, vor allem jenen, die dieses Leid bei uns erfahren mussten. Großer Dank geht an unsere Klinikseelsorge, die die Betroffenen sehr unterstützt hat. Von ihrer Arbeit berichten wir in diesem Heft.

Was gibt es sonst Neues im EKW? Im Januar hat Dr. Tobias Mett die Leitung unserer Abteilung für Plastische Chirurgie übernommen. Und in der Urologie ist es mithilfe eines Hightech-Lasergeräts nun möglich, Nieren-, Blasen- sowie Prostataleiden noch effektiver zu behandeln. Wir wünschen Ihnen viele interessante Einblicke in diese Themen!

Ihr

*Prof. Dr. Michael Karaus  
Medizinischer Geschäftsführer/Chefarzt Allgemeine Innere Medizin  
Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende (EKW)*



Standort Göttingen-Weende



Standort Göttingen/Neu-Mariahilf



Standort Bovenden-Lengler

# Inhalt

## 4 Kurz notiert

*Meldungen aus dem Weender Krankenhaus*

## 6 Viel mehr als nur schön

*Plastische und Ästhetische Chirurgie*

## 10 Impfen im EKW

*Mitarbeitende und Patienten profitieren*

## 12 Kurz gefragt

*Welche Weiterbildung steht 2021 an?*

## 13 Sorgen aussprechen

*Die Klinikseelsorge leistet Beistand*

## 14 Intervallfasten

*Eine gesunde Art der Gewichtsreduktion*

## 15 Bewegte Pausen im Homeoffice

*Übungen und Tipps gegen Rückenschmerzen*

## 16 Zerstäubt, nicht zertrümmert

*Hochmoderner Laser gegen Nierensteine*

## 18 Weniger Atemwegsinfekte

*EKW: Seit Coronabeginn sinken die Zahlen*

## 19 Ein perfekter Tag im EKW

*Was den Arbeitsalltag vollkommen macht*



14

### Impressum:

**Herausgeber:** Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende gGmbH | An der Lutter 24 | 37075 Göttingen | Telefon: 0551 5034-0 | kontakt@ekweende.de | www.ekweende.de |

**Geschäftsführung:** Frank Czezelski | Prof. Dr. Michael Karas | **Konzeption und Realisation:** Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG | August-Madsack-Straße 1 | 30559 Hannover | Telefon: 0511 518-3001 | www.madsack-agentur.de | **Redaktion:** Andrea Issendorf (EKW) | Ann-Katrin Paske | Bianca Schmitz (MADSACK Medienagentur) | **Schlussredaktion:** Petra Zottl | Bianca Schmitz | **Art-Direktion:** Nadine Blasche | **Layout, Satz und Lithografie:** Maryna Bobryk | Claudia Fricke | **Autoren:** Michael Caspar | Andrea Issendorf | Stefan Rampfel | Clemens Bernhard | Mattias Jung | Bianca Schmitz | **Druck:** BONIFATIUS GmbH Druck – Buch – Verlag | Karl-Schurz-Straße 26 | 33100 Paderborn | Telefon: 05251 153-0 | www.bonifatius.de | **Auflage:** 68.000 | **Redaktionsschluss:** 22. März 2021

[f/ekweende.de](https://www.facebook.com/ekweende) | [ig/ekweende](https://www.instagram.com/ekweende)

**Hinweis:** In diesem Heft wird für Personen zumeist die männliche Form verwendet. Dies dient allein der textlichen Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Weibliche Personen und anderweitige Geschlechteridentitäten sind gleichermaßen angesprochen. Fotos, auf denen die Personen keinen Mund-Nasen-Schutz tragen, wurden vor Corona, im Freien und/oder unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen aufgenommen. Wir bitten um Verständnis, dass die Texte nur den aktuellen Stand bis zum Redaktionsschluss wiedergeben können.

**Gefällt Ihnen die „Weender Visite“?  
Bestellen Sie das Magazin gern bei uns:**

 [presse@ekweende.de](mailto:presse@ekweende.de)

 0551 5034-1956





### Haus 3 nimmt Formen an

Damit der Innenausbau vom neuen Haus 3 für die Abteilung Pneumologie aus Lenglern und den neuen gemeinsamen Bereich für Funktionsdiagnostik und Endoskopie beginnen kann, arbeiten die beauftragten Baufirmen mit Hochdruck daran, die äußere Gebäudehülle zu schließen. Sie stellen das Flachdach fertig, damit kein Regen in das Gebäude eindringen kann. Die Fenster werden eingesetzt, und anschließend erhält der Rohbau eine gedämmte und verputzte Fassade. Übrigens besteht diese im Krankenhausbau nicht aus Styropor, sondern aus nicht brennbaren Materialien.

### Preis für das EKW für Innovationsfondsprojekt OPTINOFA

In der Zentralen Notaufnahme (ZNA) des EKW wird auf höchstem Niveau gearbeitet. Dies ist jetzt mit einem Preis honoriert worden: Das Innovationsfondsprojekt OPTINOFA, an dem neben dem EKW ein Verbund aus zehn weiteren Kliniken beteiligt ist, hat beim „Preis der Gesundheitsnetzwerker 2021“ den 2. Preis bekommen. OPTINOFA steht für die Optimierung der Notfallversorgung durch eine strukturierte Ersteinschätzung mittels intelligenter Assistenzdienste. Prof. Dr. Sabine Blaschke von der UMG ist die Verbundkoordinatorin. Mit dem Preis werden Ideen zu Versorgungsprojekten gewürdigt. Ziel des Vorhabens ist es, Überfüllung, lange Wartezeiten und Qualitätsrisiken in Notaufnahmen zu minimieren und damit der dortigen Versorgungssituation entgegenzuwirken. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

### Klinik-Lkw mit neuer Werbung

„Kein Wir ohne Dich! Wir gestalten die Zukunft!“, „Alleine stark, zusammen unschlagbar!“ oder ein zeitgemäßes "Diagnose: #wertvoll" zieren in Zukunft die drei Klinik-Lkw, mit denen die Fahrer zuverlässig sieben Tage die Woche Essen, Wäsche und weitere Güter zwischen den drei Standorten transportieren. Der Clou: Diese und 126 weitere Slogans hatten die Mitarbeitenden selbst ersonnen. Die eingereichten Vorschläge wurden von einer Jury bewertet. Für die sechs besten Sprüche waren die 1800 EKW-Bediensteten dann aufgerufen, ihr persönliches Ranking abzugeben. Die drei Sprüche sowie ein weiterer für das Heck gewannen das Rennen.



## Gute Botschaft in schwieriger Zeit

Nach einer Erhebung der Zeitung „Die Welt“, die auf einer Umfrage zu Deutschlands besten Arbeitgebern beruht, hat das EKW kürzlich als Arbeitgeber mit hoher Attraktivität im Sektor Dienstleistungen abgeschnitten. Jedes Jahr werden für diese Umfrage 800.000 Bürgerinnen und Bürger in ganz Deutschland zurate gezogen und mehr als 4.000 Unternehmen aus den Wirtschaftszweigen Handel, Industrie und Dienstleistung miteinander verglichen. Unternehmen mit überdurchschnittlich guten Werten erhalten die Auszeichnung „Hohe Arbeitgeber-Attraktivität“.



## Frühe Mobilisation dank EKW-Förderverein

Durch die großzügige Unterstützung der Mitglieder des EKW-Fördervereins konnten Chefarzt Prof. Dr. Peter Neumann und Mathias Paul, pflegerischer Leiter der Intensivstation, am Standort Weende jetzt im Beisein der Vereinsvorsitzenden Sabine Gräfin von Hardenberg zwei Mobilisationsstühle im Wert von je 7.000 Euro für ihre Patienten in Empfang nehmen. Eine wichtige Anschaffung, denn in der heutigen Intensivmedizin hat die Bewegungstherapie sogar von beatmeten Patienten einen enormen Stellenwert und gehört zur täglichen Routine. Studien haben belegt, dass sich die Mobilisation, gerade wenn sie frühestmöglich beginnt, sehr günstig auf den Krankheitsverlauf auswirkt.

*Förderverein des Evangelischen Krankenhauses Göttingen-Weende, Spendenkonto bei der Volksbank Kassel Göttingen: IBAN DE04 2509 0000 0046 6400 04*

## Geriatrische Reha erneut erfolgreich zertifiziert

Regelmäßig lässt das EKW vor allem in den klinischen Bereichen die Qualität seiner Leistungen zum Wohle seiner Patienten durch unabhängige Organisationen überprüfen. So hat das Geriatrische Zentrum des EKW kürzlich zum dritten Mal erfolgreich das Audit des rehaspezifischen Qualitätsmanagementsystems QMS-REHA durch den TÜV Rheinland absolviert. Dieses Qualitätsmanagementsystem ist speziell auf den Bereich der medizinischen Rehabilitation ausgerichtet. Besonders positiv beurteilten die Auditoren das Engagement der EKW-Mitarbeitenden.







# Viel mehr als nur schön

Rund 70.000 Frauen in Deutschland erkranken jedes Jahr an Brustkrebs. Auf dem Weg der Genesung spielen Plastische und Ästhetische Chirurgie eine wichtige Rolle. Der neue EKW-Chefarzt Dr. Tobias R. Mett ist ein Experte auf diesem Gebiet.

**H**ell und freundlich wirkt das Büro von Dr. Tobias R. Mett. Der Chefarzt leitet den Fachbereich Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie (PCH) des Evangelischen Krankenhauses Göttingen-Weende mit insgesamt acht Mitarbeitenden. Einige Sessel gruppieren sich um einen runden Tisch, warmes Licht sorgt für behagliche Stimmung, auf der Fensterbank steht eine farbenfrohe Skulptur der Künstlerin Niki

de Saint Phalle, Symbol für das Weibliche schlechthin. In solch angenehmer Atmosphäre empfängt der Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie seine Patientinnen für ein erstes Gespräch. Sein Credo dabei: Einfühlsamkeit und Zeit.

„Viele der Frauen haben bereits den Krebs besiegt, wenn sie zu mir kommen“, erläutert Mett. Sie wollen wieder an ihr altes Leben anknüpfen, wünschen sich die Wiederherstellung ihrer körperlichen

*„Wichtig ist es, im Erstgespräch die Motivation zu klären und die Erwartungen mit dem Möglichen in Einklang zu bringen.“*

*Dr. Tobias R. Mett*

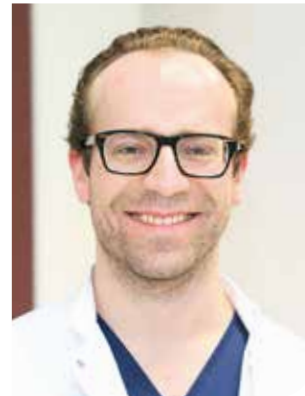
Integrität. Das gilt ganz besonders für jüngere Patientinnen, die immer häufiger von Brusttumoren betroffen sind.

### **Ein Implantat bleibt ein Fremdkörper**

„Viele Frauen bevorzugen bei der Formkorrektur oder dem Wiederaufbau der Brust Implantate“, weiß der Chefarzt. Er kennt die Gründe: Die Narben nach einer eher kurzen Operation sind vergleichsweise klein. Nach drei bis fünf Tagen im Krankenhaus können die Patientinnen bei zeitgerechtem Verlauf wieder zurück nach Hause.

„Trotzdem bleibt operativ eingesetztes künstliches Material ein Fremdkörper“, stellt der Mediziner klar. Vor allem wenn die Behandlung noch nicht abgeschlossen ist und zum Beispiel noch Bestrahlungen anstehen, seien Implantate immer nur eine zeitlich begrenzte oder eine Kompromisslösung. In 35 bis 50 Prozent der Fälle träten Komplikationen auf. Nicht selten verursachen Verkapselungen Schmerzen und verformen die Brust. Das erzwingt dann häufig eine erneute Operation.

Der Chirurg bevorzugt in solch einem Fall den Aufbau der Brust aus Eigengewebe der Patientin. Dieses kann unter anderem am Unterbauch entnommen werden, der bei dieser Operation als „Nebeneffekt“ gestrafft wird. Allerdings ergibt sich dadurch eine längere Narbe im Gürtelbereich. Der Chirurg formt die



Mit Ärztin Dr. Mara Georgijewitsch (oben), Facharzt Dr. Konstantinos Tsagoudis (oben), Ärztin Dr. Julia Hartmann und Facharzt Dr. Lucas Geishauser steht dem neuen Chefarzt ein kompetentes Team zur Seite. Seit dem 1. April verstärkt außerdem Dr. Cem Meric als Leitender Oberarzt das Team (nicht abgebildet).

Brust, wobei er ein natürliches Ergebnis anstrebt und sich an den im Beratungsgespräch festgelegten Wünschen der Frauen orientiert.

Das verpflanzte Gewebe wird mikrochirurgisch an Blutgefäße angeschlossen. Sogar eine Verbindung mit sensiblen Nerven ist möglich, wodurch die Patientin Berührungen wahrnehmen kann. Während der Operation trägt der Chefarzt eine Lupenbrille oder arbeitet mit dem Mikroskop, das alles bis zu 24-fach vergrößert. Er verwendet eine Nadel, die schmäler als ein Ein-Cent-Stück ist. „Der Faden, den wir verwenden, ist dünner als ein menschliches Haar“, verrät der Chirurg. Die mehrstündige OP wird von zwei erfahrenen Teams durchgeführt. Nach sieben bis zehn Tagen kann die Patientin die Klinik verlassen. Der anfängliche Aufwand ist somit zwar größer als bei Implantaten, dies wird aber durch ein natürliches und langfristig stabileres Ergebnis ausgeglichen. >>





**>> Gründliche Beratung ist wesentlich**

Die Abteilung hilft zudem Frauen, die unter zu großen, im Alltag behindernden Brüsten leiden, durch Brustverkleinerungen. Angeborene Fehlförmigkeiten sind darüber hinaus häufige Gründe für einen plastisch-chirurgischen Eingriff.

**FACHBEREICH MIT TRADITION**

Die Abteilung für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie ist seit vielen Jahren einer der starken Fachbereiche des EKW. Bis Ende 2013 prägte Dr. Burkhard Miericke die Abteilung. Ihm folgte Dr. Claudia Choi-Jacobshagen, die Ende 2020 nach Süddeutschland gewechselt ist. Seit Januar 2021 ist Dr. Tobias R. Mett neuer Chefarzt des Fachbereichs. Gemeinsam mit einem fünfköpfigen Ärzteteam bietet er neben etablierten Techniken auch minimalinvasive und mikrochirurgische Verfahren an. Eine besondere Expertise haben sich die Ärztinnen und Ärzte im Bereich der Brustchirurgie erarbeitet, insbesondere bei der Formkorrektur und beim Wiederaufbau nach Brustkrebsoperationen.

Bei ästhetischen Wünschen nach einer Brustvergrößerung oder nach anderen Veränderungen des äußeren Erscheinungsbildes berät der Ästhetische Chirurg ausführlich und korrigiert etwa unerwünschte Alterserscheinungen. Ein natürliches Körperbild und ausgewogene Proportionen sind für ihn dabei von essenzieller Bedeutung.

„Wichtig ist es, im Erstgespräch die Motivation zu klären und die Erwartungen mit dem Möglichen in Einklang zu bringen“, betont der Chefarzt. Während einer gründlichen Beratung macht er die Patientinnen auch auf Risiken aufmerksam und bietet stets eine kritische Begleitung als Voraussetzung für den Operationserfolg.

„In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Adipositas- und Metabolische Chirurgie im EKW behandeln wir auch Folgezustände nach massivem Gewichtsverlust“, führt der Facharzt weiter aus. Wenn ein Patient 50 oder 100 Kilogramm abnimmt, strafft sich die Haut nicht mehr von allein, was zu funktionellen, hygienischen und ästhetischen Problemen führt. Dann helfen operative Hautstraffungen, um das Körperbild





Ausführlich berät Dr. Tobias R. Mett vor jedem Eingriff (Bild oben). Auch den Ablauf der Behandlung erläutert er vorab im Detail. Hochwertige Brustimplantate (Bild links) können durchaus jahrzehntelang beschwerdefrei getragen werden, doch spricht auch viel für den Brustaufbau mit Eigengewebe. Das Team um Dr. Tobias R. Mett arbeitet Hand in Hand. Gerade beim Aufbau einer Brust aus Eigengewebe kann die Operation mehrere Stunden dauern. Dies geschieht mit zwei Teams, die gleichzeitig arbeiten (Bild ganz links).

wiederherzustellen und Patienten eine höhere Lebensqualität zu ermöglichen.

Der Fachbereich des Chefarztes kümmert sich darüber hinaus um die Behandlung von chronischen Wunden. Bei Menschen, die liegen müssen, besteht das Risiko des Wundliegens mit teilweise großen Problemwunden, die fachgerecht geschlossen werden müssen. Zurückbleibende „Löcher“ nach Unfällen oder anderen Operationen lassen sich durch Gewebeverschiebungen oder Transplantationen operativ korrigieren.

Auch die plastisch-chirurgische Versorgung nach Verbrennungen ist ein Schwerpunkt. Entsprechende Erfahrungen hat der neue Chefarzt in der Medizinischen Hochschule Hannover gesammelt. Mit seinem Team behandelt der 35-Jährige auch Haut- und Weichteiltumoren wie Hautkrebs, Sarkome oder gutartige Tumore und übernimmt die rekonstruktive Chirurgie der Extremitäten.

*Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende |  
Abteilung für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive  
Chirurgie/Operatives Brustzentrum |  
Chefarzt: Dr. Tobias R. Mett | An der Lutter 24 |  
37075 Göttingen | Telefon 0551 5034-1302 |  
pch@ekweende.de | www.ekweende.de/pch*



## Vier Fragen an PCH-Chefarzt Dr. Tobias R. Mett

### **Dr. Mett, was fasziniert Sie an der Plastischen, Ästhetischen und Rekonstruktiven Chirurgie?**

Während meines Studiums hat mich zunächst vor allem die Anatomie interessiert. In diesem Bereich habe ich auch als Tutor gearbeitet. Gefallen an der körperlich herausfordernden Arbeit im Operationssaal fand ich dann während meiner Tätigkeit am Kantonsspital Luzern. Mein Spezialgebiet verlangt dabei neben technischem Geschick auch Kreativität.

### **Welche Akzente wollen Sie im EKW setzen?**

Ein wichtiger Schwerpunkt wird die Brustchirurgie sein. Darüber hinaus deckt meine Abteilung jedoch das gesamte Gebiet unserer Disziplin ab.

### **Von wem haben Sie am meisten gelernt?**

Mein Vater hat die Begeisterung für das Fach an mich weitergegeben. Sehr geprägt haben mich die Jahre bei Prof. Dr. Peter M. Vogt, einem der ganz großen Köpfer unseres Faches. Er holte mich 2014 an die Klinik für Plastische, Ästhetische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie der Medizinischen Hochschule Hannover. Dort war ich zunächst als Assistenzarzt, von 2017 an dann als geschäftsführender Oberarzt tätig.

### **Sie waren in Österreich und der Schweiz tätig.**

#### **Welche Erfahrungen bringen Sie von dort mit?**

In Österreich konnte ich meine ersten Schritte in der Medizin und in der Schweiz die ersten chirurgischen Schritte gehen. Die zwei wunderschönen Städte Wien und Luzern waren eine tolle Basis für meine Grundausbildung und ein Kennenlernen von den benachbarten Gesundheitssystemen. Von dieser Zeit profitiere ich noch heute fachlich und privat in dem neuen Zuhause in Göttingen.

# Klinik und Patienten profitieren vom Impfen

Innerhalb nur eines Jahres sind weltweit mehrere hochwirksame Impfstoffe gegen das SARS-CoV-2-Virus entwickelt und zugelassen worden. Das ist ein noch nie da gewesener Erfolg im Kampf gegen eine Pandemie. Mitarbeitende des EKW und Patienten profitieren davon.

**O** b AstraZeneca, Pfizer-Biontech oder Moderna: Entscheidend ist, dass alle der von der EU-Arzneimittelbehörde zugelassenen Impfstoffe vor einer schweren Covid-19-Erkrankung mit möglicherweise tödlichem Ausgang schützen sollen. Das gilt übrigens auch für die besonders leicht übertragbare britische Mutation B.1.1.7. „Wichtig ist daher eine hohe Impfbereitschaft, sowohl unter den Mitarbei-

tenden des EKW als auch in der Bevölkerung, damit eine breite Immunisierung gegen das SARS-CoV-2-Virus gelingt“, sagt Dr. Volker Meier, Krankenhaushygieniker am EKW.

Unabhängig vom zugeteilten Impfstoff ist es für das EKW in seiner Rolle als Arbeitgeber, aber auch als medizinischer Versorger von besonderer Bedeutung, dass alle Beschäftigten mit Patientenkontakt zeitnah geimpft werden beziehungsweise es bereits sind, damit sie bei ihrer täglichen Arbeit einen Schutz vor Ansteckung und somit einer schweren eigenen Erkrankung haben. „Ich bin sehr froh über die außerordentlich hohe Impfbereitschaft in unserer Belegschaft, denn dies dient dem Schutz unserer Patienten in allen Fachbereichen und Stationen, aber auch unserer Mitarbeitenden untereinander“, so Prof. Dr. Michael Karaus, Medizinischer Geschäftsführer am Weender Krankenhaus.

## Impfstoffversorgung wird besser

Bereits im Dezember 2020 hat das EKW ein Konzept für die Corona-Impfung für seine Beschäftigten ausgearbeitet. Zwei eigens angeschaffte Ultratiefkühltruhen mit einer Kühlleistung von bis zu minus 80 Grad Celsius stehen für die Lagerung des Pfizer-Biontech-Impfstoffs bereit. Impfbeginn für die EKW-Beschäftigten war bereits am 19. Januar. Während bis zum Februar zunächst nur sehr wenig Impfstoff verfügbar war, klappt die Versorgung inzwischen besser. Am Anfang wurden Mitarbeitende nach § 2 Coronavirus-Impfverordnung („Schutzimpfungen mit höchster Priorität“) geimpft. Dazu zählen vor allem Beschäftigte in der Notaufnahme sowie auf der Covid- und auf der Intensivstation des EKW.

## Hohe Impfbereitschaft im EKW

Dass die Impfbereitschaft im EKW so groß ist, ist auch das Verdienst der guten Aufklärungsarbeit des

Der Impfstoff von Pfizer-Biontech hat, wie alle in der EU und Deutschland bislang zugelassenen Präparate, eine sehr hohe Wirksamkeit gegen Covid-19.





Lea-Sophie Fesser, Medizinische Fachangestellte auf der Intermediate-Care-Station des EKW, impft Maren Schulze, Pflegefachkraft am Standort Neu-Mariahilf, im Weender Krankenhaus gegen Corona. Die Mitarbeitenden des EKW wissen, wie wichtig dieser Schutz gerade im Krankenhausalltag ist.

Bereichs Krankenhaushygiene sowie der EKW-Betriebsärztin Dr. Anke Sander. „Die Risiken der Covid-19-Erkrankung überwiegen eindeutig die Risiken der möglichen Impfnebenwirkungen“, erklärt Sander. „Es ist also immer vorzuziehen, die Impfung zu erhalten, als die Krankheit durchstehen zu müssen. Falls man überhaupt Impfreaktionen bekommen sollte, klingen diese in der Regel nach zwei Tagen ab.“ Auch habe die Corona-Impfung keine Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit oder das eigene Genom, erläutert die Medizinerin. „Jede Pandemie endet erst, wenn mindestens 70 Prozent der Menschen immun gegen ein Virus sind.“ Sich nicht impfen zu lassen bedeute, früher oder später an Covid-19 zu erkranken und eine

Mitverantwortung dafür zu tragen, dass die Gesellschaft immer wieder in den Lockdown geschickt werden müsse, um eine Überlastung des Gesundheitssystems zu verhindern.

Jens Martin, Pflegerischer Leiter der Notaufnahme, hält die Impfung gegen Corona „für sehr wichtig, gerade für medizinisches Personal. Ich habe mich im Januar impfen lassen. Für mich gab es keine Alternative. Ich habe auch keine nennenswerten Beschwerden gehabt.“

Mit Stand vom 22. März haben sich rund 1.200 EKW-Mitarbeiter gegen Corona impfen lassen. Bezüglich der Impfungen steht das Haus in einem engen Austausch mit dem Krisenstab und dem Impfzentrum der Stadt Göttingen.

## MÖGLICHE IMPFREAKTIONEN NACH SARS-COV-2-IMPfung

Wie bei jeder Impfung kann es auch bei der mit den Vakzinen gegen Covid-19 zu Nebenwirkungen kommen. Diese können sehr unterschiedlich ausfallen, aber auch als Zeichen dafür gewertet werden, dass im Körper eine Immunreaktion abläuft. Auf folgende Reaktionen können sich Betroffene einstellen:

- Rötung, Schwellung, Schmerzen an der Einstichstelle
- Abgeschlagenheit/Krankheitsgefühl
- Kopfschmerzen
- Muskelschmerzen
- Frösteln/Schüttelfrost
- Gelenkschmerzen
- Fieber
- Übelkeit/Erbrechen
- Lymphknotenschwellungen

Die Corona-Impfstoffe sind noch nicht lange auf dem Markt. Deswegen liegen noch keine verlässlichen Informationen zu Impfreaktionen, die verzögert auftreten können, vor.



# Welche Weiterbildung steht bei Ihnen beruflich in diesem Jahr an?



„Ich beginne im Juni die Weiterbildung zur Wundmanagerin. Manchmal hat man es gerade auf meiner Station mit Wunden zu tun, die nicht zur Routine gehören und dadurch Fragen bei der Versorgung aufwerfen. Die Weiterbildung verschafft allen Beteiligten Sicherheit.“

Gülten Keskin, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Unfallchirurgie/Orthopädie, Standort Weende



„Ich mache gerade die Weiterbildung zur Fachärztin für Allgemeinmedizin. Ich finde es interessant, eine langjährige Arzt-Patienten-Beziehung zu führen und so die Anamnese des Patienten mitzerleben. Ein guter Überblick über die Behandlung der häufigsten Erkrankungen ist dafür wichtig.“

Ramona Leuthäuser, Assistenzärztin, Innere Medizin, Standort Weende



„Ich setze meine im Dezember begonnene Fachweiterbildung, Intensiv- und Anästhesiepflege fort. Seit 2017 arbeite ich auf der Beatmungsstation und habe hier mein Interesse an der Intensivpflege entdeckt. Ich freue mich über die Chance, mich fachlich und persönlich weiterentwickeln zu können.“

Sofie Heinecke, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Pneumologie, Standort Lengern



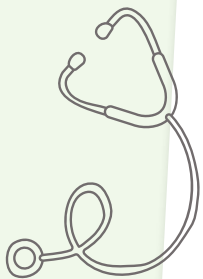
„Ich bin seit April 2019 am EKW, gelernter Kfz-Mechaniker, war zuvor im Qualitätsmanagement tätig. Ich habe Spaß an der Arbeit im Krankenhaus und möchte mich hier weiterentwickeln. Deswegen wage ich es mit 40 Jahren und fange im April eine Ausbildung zum Pflegefachmann an unserer Berufsfachschule Pflege an.“

Oliver Preiß, Interner Patiententransport, Standort Weende



„Ich studiere Angewandte Pflegewissenschaften an der Ostfalia Hochschule in Wolfsburg, denn nach meiner Ausbildung möchte ich nicht nur als Krankenschwester arbeiten, sondern auch als Lehrerin. Ich habe entdeckt, dass es mir großen Spaß machen würde, Pflege-Azubis zu unterrichten.“

Annabell Schneider, Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin, Berufsfachschule Pflege, Standort Neu-Mariahilf



# „Sorgen aussprechen, Konflikte bereinigen“

Ob geplant oder ganz plötzlich: Ein Krankenhausaufenthalt kann ein harter Einschnitt sein. Das Team von der EKW-Klinikseelsorge leistet in dieser Ausnahmesituation Beistand.



Das Team der Klinikseelsorge am EKW: Pastorin Uta Callies (oben), Diakonin Birgit Hecke-Behrends und Pastor Matthias Spiegel-Albrecht.

**Mit welchen Problemen sehen sich die Patienten am häufigsten konfrontiert?**

*Uta Callies:* Wir haben als Seelsorgende oft mit schwer kranken Menschen zu tun. Viele erleben eine absolute Krisensituation. Der Körper funktioniert nicht mehr wie gewohnt. Sie spüren eine Abnahme der Kraft und der Leistungsfähigkeit. Lebenswichtige Entscheidungen müssen getroffen werden. Gedanken an den Tod stellen sich ein. Das macht große Angst. Wie wird es nach dem Krankenhausaufenthalt weitergehen? Auch diese Frage bewegt viele.

**Wie gelingt es, Trost und Zuversicht zu vermitteln?**

*Birgit Hecke-Behrends:* Das lässt sich nicht so einfach beantworten, denn unsere Aufgabe ist sehr komplex. Sie besteht darin, zuzuhören und dadurch dessen gewahr zu werden, was den Patienten bewegt. Wir richten unseren Blick auf die Ressourcen wie das soziale Netz oder den Glauben, die der Person zur Verfügung stehen. Gemeinsam suchen wir nach Mitteln, die in der schweren Zeit tragen. Auch spiritu-

elle Hilfen wie Gebete, Lieder und Texte gehören dazu.

**Wie hat sich Ihre Arbeit durch Corona verändert?**

*Uta Callies:* Auch wir arbeiten mit medizinischen Masken und auf Abstand sowie gegebenenfalls zusätzlicher Schutzkleidung. Angehörige können aktuell bis auf Ausnahmen nicht ins Haus kommen. Deshalb empfinde ich uns oft als Brückenbauer: Wir machen stellvertretend Besuche, helfen, Kontakt zu halten. Schön ist, dass wir wieder Gottesdienste feiern dürfen – allerdings nur hausintern und mit begrenzter Teilnehmerzahl.

**Welche Begegnung ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?**

*Matthias Spiegel-Albrecht:* Ich erinnere mich an ein älteres Ehepaar, das zeitgleich aufgrund einer Corona-Infektion in unterschiedlichen Häusern lag, die Frau auf der Intensivstation. Die Freude über die Wiedervereinigung der beiden genesenen Ehepartner, die befürchteten, dass sie einander nicht wiedersehen, war sehr berührend.

**Wie wurden Sie Klinikseelsorger?**

*Matthias Spiegel-Albrecht:* Ich habe früh erkannt, dass mein Interesse daran groß ist, und mich in dem Bereich fortgebildet. Zunächst habe ich neben der Gemeindegemeinschaft die Patienten in Rehakliniken betreut, später im Krankenhaus.

**Warum arbeiten Sie gern am EKW?**

*Birgit Hecke-Behrends:* Evangelische Tradition ist wichtig, auch in Abgrenzung zu profitorientierten Kliniken. Die Seelsorge hat bei uns eine größere Bedeutung.

**Was ist das Schönste an Ihrem Job?**

*Matthias Spiegel-Albrecht:* Dass es Berufung ist. Die Verbindung von Gottesdiensten und Seelsorge gefällt mir gut. Die Menschen schenken uns ihr Vertrauen. Wir können unsere Arbeit frei nach ihren Bedürfnissen ausrichten. Dazu gehören auch Angehörige und Mitarbeitende.

EKW-Klinikseelsorge, Telefon 0551 5034-0  
[www.ekweende.de/patienteninfo/klinikseelsorge](http://www.ekweende.de/patienteninfo/klinikseelsorge)

# Essen nach dem Prinzip Kaiser, König, Bettelmann

Intervallfasten ist gesund und lässt überflüssige Pfunde schmelzen.

**H**omeoffice, geschlossene Fitnessstudios und Schwimmbäder, Naschen aus Langeweile und Frust oder wegen innerer Unruhe: Viele Menschen haben während der Corona-Pandemie einige Pfunde zugelegt und ärgern sich nun darüber. Auf's Gewicht zu achten und es zu halten erscheint in Anbetracht der Herausforderungen jedoch schwierig. Das Intervallfasten bietet eine Möglichkeit, überflüssige Kilos loszuwerden, ohne gleich den Alltag komplett neu regeln zu müssen.

Beim Essen nach der Uhr geht es darum, über einen möglichst langen Zeitraum innerhalb von 24 Stunden möglichst wenig oder keine Nahrung zu sich zu nehmen. Da erscheint die Pause zwischen

Abendessen und Frühstück praktikabel. Experten, beispielsweise von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, empfehlen eine Zeitspanne von 14 bis 16 Stunden: zum Beispiel Abendessen um 17.30 Uhr, Frühstück nicht vor 9 Uhr – und schon ist dieses Soll erfüllt. Während der restlichen Tagesstunden werden alle drei Hauptmahlzeiten eingenommen, die einer möglichst ausgewogenen Ernährung folgen; erlaubt ist in Maßen, was schmeckt. In den Zwischenzeiten sollten ausschließlich Wasser, ungesüßter Tee oder schwarzer Kaffee getrunken werden. Am sinnvollsten sei es, so EKW-Ernährungsexpertin Christina Sittig-Gebhardt, die Portionsgrößen für Frühstück, Mittag- und

Abendessen nach dem Prinzip „Kaiser, König, Bettelmann“ beizubehalten und ebenso die Aufnahme der Kohlenhydrate über den Tag zu verteilen.

Zu Beginn kann die Umstellung Hungergefühle auslösen, weil sich viele an tägliche Snacks wie Chips oder Kuchen gewöhnt haben. Notwendig sind solche Zwischenmahlzeiten keinesfalls. Der Trick beim Intervallfasten: Der Organismus geht in den Zeitspannen ohne Nahrungsaufnahme an die Fettreserven im Körper und verbrennt diese. Dadurch wird das Bauchfett rund um die Organe abgebaut. Auch die mehr oder minder stetige Produktion von Insulin durch immer wieder kleine Snacks wird reduziert. Die häufige Ausschüttung von Insulin gilt als ein Auslöser für Gewichtszunahme und Diabetes Typ 2.

Durch die Konzentration auf drei Mahlzeiten verringert sich zudem die tägliche Gesamtzufuhr an Kalorien. Der Lohn sind ein erfreuliches Ergebnis auf der Waage und ein Plus an Gesundheit. Diese und weitere Effekte des Intervallfastens wurden in wissenschaftlichen Studien bereits untermauert.

Gesundheitspark Südniedersachsen |  
Christina Sittig-Gebhardt |  
Diplom-Oecotrophologin |  
Standort Göttingen-Weende |  
Telefon: 0551 5034-1490

Wer in der Corona-Zeit zugenommen hat, kann mit Intervallfasten probieren, überflüssige Pfunde wieder loszuwerden. Das Prinzip ist einfach: Innerhalb von etwa acht Stunden sollten drei Mahlzeiten eingenommen werden. In den gut 16 Stunden dazwischen sind nur Wasser, ungesüßter Tee und schwarzer Kaffee erlaubt.







# Bewegte Pausen im Homeoffice

Rückenschmerzen mit kleinen Übungen  
und hilfreichen Tipps vermeiden.

In Zeiten des Homeoffice klagen viele Arbeitnehmer am selbst eingerichteten Heimarbeitsplatz über Rücken-, Nacken- und Schulterschmerzen. Wie die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU) erklärt, wirken dem schon zehn bis 15 Minuten gezielte Übungen pro Tag entgegen (siehe unsere Tipps). „Wenn Schmerzen auftreten, verkrampt sich der ganze Körper, und das verschlimmert sie noch. Die schmerzende Stelle warmzuhalten und den Rücken vorsichtig und regelmäßig zu dehnen kann hierbei schon sehr helfen“, so Dr. Ralf Müller-Issberner, Chefarzt für Unfallchirurgie und Orthopädie am EKW.

Letztlich tut jede Bewegung als Ausgleich zum Sitzen gut: So lassen sich zum Beispiel Telefonate im Stehen erledigen. Beim Sitzen sollte grundsätzlich öfter die Position gewechselt werden: Die aufrechte Position auf dem Stuhl gehört genauso dazu wie das Lümmeln oder das Räkeln. Darüber hinaus ist auch die Ergonomie am heimischen Arbeitsplatz wichtig, also die optimale Höheneinstellung von Schreibtisch und Bürostuhl sowie der empfohlene Abstand zwischen Monitor und Augen (etwa 50 bis 80 Zentimeter).

„Unser Körper ist nicht auf Stillstand ausgerichtet“, erklärt dazu der Sportexperte Prof. Dr. Ingo Froböse, Leiter des Instituts für Bewegungstherapie an der Deutschen Sporthochschule Köln. Der Bewegungsmangel kann gravierende Folgen haben, wenn er über viele Jahre andauert. Froböse nennt unter anderem Kopf- und Rückenschmerzen, einen Rückgang der Beweglichkeit oder Bandscheibenvorfälle.

## TIPPS FÜR RÜCKEN UND WIRBELSÄULE

### Schulterkreisen

Beide Arme hängen locker herab. Dann lässt man, bei geradem Rücken, langsam die Schultergelenke kreisen, mehrmals wiederholen, 30 Sekunden in die eine, dann in die andere Richtung.

### Äpfel pflücken

Im Stehen oder im Sitzen abwechselnd den linken und den rechten Arm möglichst weit nach oben strecken. Dadurch wird die Wirbelsäule gestreckt, Nacken- und Rückenmuskeln entspannen sich.

### Ein-Bein-Stand

So lange wie möglich aufrecht auf einem Bein stehen und das Körpergewicht ausbalancieren. Das lockert die Muskulatur und wirkt sich positiv auf Körperhaltung sowie Koordination aus.

### Zehenwippe

Dabei stellt man sich aufrecht hinter den Bürostuhl, hält sich an der Rückenlehne fest und drückt sich mit den Zehenspitzen mehrfach hoch.

### Rückenrolle

Aufrecht auf einem Stuhl sitzend, werden Kopf und Rücken Wirbel für Wirbel nach vorn abgerollt, bis der Kopf auf den Knien liegt. Dann rollt man langsam wieder nach oben.

Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende |  
Abteilung für Unfallchirurgie/Orthopädie |  
Chefarzt: Dr. Ralf Müller-Issberner |  
An der Lutter 24 | 37075 Göttingen |  
Telefon 0551 5034-1251 |  
unfallchirurgie@ekweende.de | www.ekweende.de/uch

# Zerstäuben, nicht zertrümmern

Nierensteine können qualvolle Koliken auslösen. Am EKW lassen sich diese nun mit einem hochmodernem Lasergerät zerstäuben. Es kann zudem auch Tumoren abtragen und die gutartige Vergrößerung der Prostata behandeln.

**M**it dem neuen Lasergerät Revolix HTL ist die Abteilung Urologie/Kinderurologie um Chefarzt Prof. Dr. Hans-Werner Gottfried in der Lage, auf dem neuesten Stand der Technik Abhilfe bei zahlreichen urologischen Erkrankungen zu schaffen. Insbesondere bei der Behandlung von Steinen erweist sich der neue Laser als äußerst effektiv. Denn Nierensteine und die von ihnen hervorgerufenen Probleme sind weit verbreitet. Prominente Beispiele für diese Erkrankung:



Minimalinvasive Eingriffe nimmt Prof. Dr. Hans-Werner Gottfried unterstützt durch Kamerabilder vor. So kann er den Laser präzise ausrichten.

Reformator Martin Luther und Boxer Wladimir Klitschko.

## **Staub statt Steinchen**

„Revolix HTL ist eine Neuentwicklung der Firma Lisa Laser, die unweit von Göttingen in Katlenburg-Lindau ansässig ist“, erklärt der Urologe. Das HTL im Namen des Geräts steht für Hybrid Thulium Laser. Mit diesem System lassen sich zum einen Steine hervorragend zu Kleinstpartikeln fragmentieren (sogenanntes Dusting), zum anderen Gewebe wie Tumoren oder gutartige Prostatavergrößerungen schonend abtragen. Das gebündelte, energiereiche Laserlicht wird minimalinvasiv mittels einer dünnen Faser durch die Harnröhre hindurch zum Ziel geführt – gegebenenfalls bis in Harnleiter oder Niere hinein. „Bevor wir Urologen allerdings einen Stein entfernen, stellen wir den Abfluss des Urins sicher“, betont Gottfried, da ein Rückstau aufgrund eines verstopften Harnleiters zu einer bakteriellen Entzündung der Niere, schlimmstenfalls

zu einer tödlichen Sepsis führen könne.

„Bisher haben wir Steine mit Laserblitzen zerkleinert und anschließend die Fragmente mit winzigen Instrumenten entfernt“, berichtet der Mediziner. Bei der „Zerstäubung“ können nun leichter auch ungünstig liegende Steine behandelt werden. Auch mehrere Zentimeter große Nierensteine operieren die EKW-Experten mit dem neuen Laser nun deutlich schneller.

## **Schonend bei Tumoren und Prostataleiden**

„Mit unserem neuen Laser lassen sich außerdem kleinere Tumoren im gesamten Harntrakt abtragen“, führt Gottfried aus. Das Gerät hat dabei den Vorteil, dass der Lichtstrahl nur wenige Mikrometer (Tausendstel Millimeter) tief ins Gewebe eindringt. Dadurch kann das Risiko von Kollateralschäden minimiert werden. Ein weiterer Vorteil: Der Revolix HTL erlaubt auch hier besonders schonende Operationen. Auch eine gutartige



Das OP-Team um Prof. Dr. Hans-Werner Gottfried (links) bereitet einen Patienten für einen Eingriff vor.

## UROLOGIE: RUND UM DIE UHR ERREICHBAR

Die Zentrale Notaufnahme des Evangelischen Krankenhauses Göttingen-Weende, An der Lutter 24, ist immer mit einem Urologen besetzt – rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr. „So stellen wir sicher, dass vor allem Patienten mit Koliken schnell behandelt werden“, sagt Chefarzt Prof. Dr. Hans-Werner Gottfried. Alle erforderlichen diagnostischen und therapeutischen Verfahren stehen jederzeit zur Verfügung.



*„Der neue Laser kann kleinere Tumoren schonend abtragen.“*

*Chefarzt Prof. Dr. Hans-Werner Gottfried*

Vergrößerung der Prostata lässt sich damit behandeln.

„Diese ist ein weitverbreitetes Leiden im fortgeschrittenen Lebensalter. Immer wieder müssen zu müssen ist eine typische Belastung durch diese Krankheit“, sagt der gebürtige Schleswig-Holsteiner. Prostataprobleme schränken die Lebensqualität bei etwa einem Drittel aller Männer ab dem 55. Lebensjahr deutlich ein.

### Auch Kinder und Frauen betroffen

In der Kinderurologie behandelt ein achtköpfiges Ärzteteam unter Leitung von Gottfried Kinder und Jugendliche mit urologischen Problemen wie Bettnässen, Hodenhochstand, häufigen Harnwegsinfekten oder Vorhautverengung und auch mit Steinbildung.

„Rund 30 Prozent der Kranken in der Urologie des EKW sind Frauen. Auch bei ihnen bilden sich Steine im Harntrakt. Und das wird durch unser Wohlstandsleben immer häufiger“, so der Chefarzt. Andere Patientinnen leiden unter Harndrang oder haben Probleme, den Urin zu halten, mit erheblichen Einschränkungen der Lebensqualität – leider auch heute immer noch ein Tabuthema.

Zudem hat die Blasenkrebshäufigkeit bei Frauen deutlich zugenommen. „Sie sind heute stärker krebserregenden Stoffen

ausgesetzt – weil sie anders leben als früher, aber auch, weil sie mehr rauchen“, erläutert der Chefarzt eine in den letzten Jahren besorgniserregende Entwicklung.

*Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende | Abteilung für Urologie/Kinderurologie | Chefarzt: Prof. Dr. Hans-Werner Gottfried | An der Lutter 24 | 37075 Göttingen | Telefon 0551 5034-1266, urologische-ambulanz@ekweende.de, www.ekweende.de/urologie*



# Weniger Atemwegsinfekte seit Pandemiebeginn



EKW-Pneumologie verzeichnet rückläufige Zahlen.

Seit Beginn der Corona-Pandemie ist die Anzahl anderer Atemwegsinfekte und Grippefälle stark rückläufig. Das geht aus Daten des Robert-Koch-Instituts (RKI) und Auswertungen mehrerer Krankenkassen für das Jahr 2020 hervor. Dem RKI zufolge hat es 2020 bundesweit sogar bei allen meldepflichtigen Erkrankungen deutliche Rückgänge gegenüber 2019 gegeben. Krankenhaushygieniker führen das unter anderem auf die während der Corona-Pandemie geltenden Schutzmaßnahmen zurück, etwa das Tragen von Masken,

speziell OP-Masken und FFP2-Masken, oder auch Abstands- und Händewaschregeln. Mit Masken werde etwa die Möglichkeit einer Infektion mit Viren und Bakterien über Tröpfchen und Aerosole gemindert.

Kliniken bestätigen diesen Trend für die stationäre Aufnahme von Patienten: „Auch wir in der Pneumologie verzeichnen derzeit einen deutlichen Rückgang an Atemwegsinfekten. Sämtliche Patienten wurden neben dem Coronavirus auch auf das Grippevirus getestet. Demnach fiel die Grippezeit praktisch aus“, erklärt Chefarzt

Dr. Wolfgang Körber. „Bei anderen Infektionen der Atemwege wie Lungenentzündung oder viralen Infekten bei an COPD vorerkrankten Patienten haben wir einen Rückgang zwischen 30 und 40 Prozent, was in etwa dem gesamt-bundesdeutschen Durchschnitt entspricht.“ Die Patienten, die aus Sorge vor einer Covid-19-Ansteckung zunächst der Klinik fernblieben, hatten oft schwere Verläufe. Durch Maßnahmen wie PCR-Schnelltests sei der Standort Lengern von Corona-Infektionen jedoch bisher verschont geblieben.

## FOTORÄTSEL MIT GEWINNSPIEL

Finden Sie die drei Fehler und gewinnen Sie einen 33-Euro-Gutschein für ein Frühstücksbüfett im Strandhaus 37 in Göttingen-Weende für zwei Personen! Das Foto zeigt unseren Mitarbeiter Ahjo Hoppe mit einem von ihm als Corona-Maskottchen verkleideten Weendy. Markieren Sie die Fehler in dem rechten Bild und

schicken Sie es ausgeschnitten und unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an: Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, An der Lutter 24, 37075 Göttingen. Es werden nur ausreichend frankierte Einsendungen berücksichtigt. Alternativ mailen Sie uns eine Datei mit den mar-

kiernten Fehlern in dem Bild an: [gewinnspiel@ekweende.de](mailto:gewinnspiel@ekweende.de). Einsendeschluss ist der 31. Mai 2021. Der Gewinner wird benachrichtigt. Mitarbeitende des EKW und seiner Tochtergesellschaften dürfen nicht am Gewinnspiel teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



# Ein perfekter Tag im EKW ist für mich ...

Im OP begegnen wir jeden Tag Menschen in Extremsituationen. Jeder, der von meinen Kollegen und mir betreut wird, kommt mit ganz bestimmten Erwartungen, und nicht selten werden diese begleitet von Sorgen und Ängsten. Manche unserer Patienten sprechen die Gedanken, die sie unmittelbar vor einer OP beschäftigen, frei aus und finden Sicherheit und Trost in der Zuwendung, die sie durch das gesamte betreuende Team erfahren. Anderen hilft das nötige emphatische Schweigen und das Vertrauen auf Erfahrung und Kompetenz.

Eine Besonderheit meiner Tätigkeit im OP ist, dass ich mich Tag für Tag, bedingt durch die jeweilige Einteilung, in einem immer wieder neuen interdisziplinären Team wiederfinde. Hier muss sich jeder stets auf den anderen verlassen können. Neben dem Vorteil, dass sich Erlebtes und Erfahrungen in einem ständigen, kompetenzfördernden Austausch befinden, lässt sich auch erkennen, dass sich das gesamte Operationsteam als Gemeinschaft versteht. Bei

unserer gemeinsamen Arbeit, Schulter an Schulter, Hand in Hand, fasziniert mich der Zusammenhalt und das

besondere Vertrauen. füreinander einzustehen, Verständnis zu haben und sich auch mal aufzufangen, ist ein außergewöhnliches Privileg und sicherlich keine Selbstverständlichkeit. Die hier gewonnenen Freundschaften sind für mich, vor allem jetzt, in der uns allen bekannten Situation, von wirklich unschätzbarem Wert.

Ein perfekter Tag im EKW ist für mich, wenn wir als Team die Erwartungen unserer Patienten erfüllen sowie Herzlichkeit und Wärme in unsere klimatisierten OP-Säle bringen konnten.

Maximilian Voigts,  
Operationstechnischer Assistent (OTA),  
Zentral-OP, seit 2015 im EKW beschäftigt





Medizin für wick!

## Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende

### Standort Weende

An der Lutter 24 | 37075 Göttingen

### Zentrale Weende

Telefon: 0551 5034-0

### Zentrale Notaufnahme (ZNA)

Tel. 0551 5034-1255

### Abteilungen:

- **Allgemeine Innere Medizin**  
Chefarzt: Prof. Dr. Michael Karaus  
Tel. 0551 5034-1244
- **Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Minimalinvasive Chirurgie**  
Chefarzt: Prof. Dr. Claus Langer  
Tel. 0551 5034-1101
- **Diagnostische und Interventionelle Radiologie**  
Chefarzt: Prof. Dr. Chr. Engelke  
Tel. 0551 5034-1273
- **Geriatrisches Zentrum**  
Chefarzt: Prof. Dr. Roland Nau  
Tel. 0551 5034-1560
- **Kardiologie und Internistische Intensivmedizin**  
Chefarzt: Dr. S. Schmidt-Schweda  
Tel. 0551 5034-1402
- **Klinische Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin**  
Chefarzt: Prof. Dr. Peter Neumann  
Tel. 0551 5034-1261
- **Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie**  
Chefarzt: Dr. Tobias R. Mett  
Tel. 0551 5034-1302
- **Spezielle Schmerztherapie**  
Chefärztin: Dr. Kristin Kotzerke  
Tel. 0551 5034-1477
- **Unfallchirurgie/Orthopädie**  
Chefarzt: Dr. Ralf Müller-Issberner  
Tel. 0551 5034-1251
- **Urologie und Kinderurologie**  
Chefarzt: Prof. Dr. Hans-W. Gottfried  
Tel. 0551 5034-1364

### Standort Neu-Mariahilf

Waldweg 9 | 37073 Göttingen

### Zentrale Neu-Mariahilf

Telefon: 0551 5034-3000

### Abteilungen:

- **Angiologie**  
Chefarzt: Dr. Bernd Schindler  
Tel. 0551 5034-3498
- **Geburtshilfe und Gynäkologie**  
Chefarzt: Dr. Georg Fleckenstein  
Tel. 0551 5034-3234
- **Orthopädie/Endoprothetikzentrum Göttingen/Neu-Mariahilf**  
Chefärzte: Dr. Georg Manthey/  
Dr. Michael Trautmann  
Tel. 0551 5034-3000

### Standort Bovenden-Lenglern

Pappelweg 5 | 37120 Bovenden

### Abteilung:

- **Pneumologie, Beatmungsmedizin/ Schlaflabor**  
Chefarzt: Dr. Wolfgang Körber  
Tel. 0551 5034-2451

Telefon 0551 5034-0 | [kontakt@ekweende.de](mailto:kontakt@ekweende.de) | [www.ekweende.de](http://www.ekweende.de)

## Corona-Zahlen aus dem EKW



Über 40.000 PCR-Testungen  
wurden bislang am EKW  
vorgenommen.



Im Mittel wurden  
seit dem Beginn der Krise  
45 Mitarbeitende pro Tag getestet  
(PCR und Antigen).



Bisher sind bereits  
mehr als 1.200 Mitarbeitende  
geimpft worden.



208 Covid-19-Patienten  
wurden seit Beginn der  
Pandemie im EKW behandelt.